

Nr. 19. Hirschberg, Mittwoch den 9. März. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 2. März. Der regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode war in Folge des Gesetzes vom 1. Mai 1850 zur klassifizirten Einkommensteuer herangezogen worden. Der Graf behauptete, von dieser Steuer frei bleiben zu müssen, weil am 13. August 1822 von der Krone Preußen ein Rezeß dahin abgeschlossen worden sei, daß den in der Grafschaft lebenden Mitgliedern der gräflichen Familie Freiheit von allen ordentlichen persönlichen Steuern zugesichert werde. — Das Kammergericht hat nun entschieden, daß der Fiskus nicht befugt zu dieser Steuer und gehalten sei, die bereits erhobenen Steuern zurückzuzahlen.

Halle, den 1. März. Eine Anzahl Arbeiter wurde hier gefänglich eingebracht, welche einen Baumeister der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, mit dem sie wegen des Lohnes in Streit gerathen waren, thätlich mißhandelt hatten. Die durch die von hier requirirte militärische Hilfe auf dem Schauplatze des Tumults Verhafteten wurden als die Hauptanstifter aus der über 100 Köpfe starken Zahl heraus gegriffen und zeigten sich noch bei dem Transport durch die Stadt in einer sehr gereizten Stimmung. Weiterer Verhaftungen wegen ist ein neues Kommando abgegangen.

Kurfürstenthum Hessen.

Hanau, den 1. März. Neulich wurde um Mitternacht eine hiesige Brauerei mit Militair und Polizei umstellt und mehrere darin befindliche, als Führer der demokratischen Vereine bezeichnete Personen verhaftet.

Würtemberg.

Stuttgart, den 3. März. Die zweite Kammer hat mit 47 gegen 34 Stimmen die Wiedereinführung der Todesstrafe beschlossen.

Oesterreich.

Wien, den 28. Februar. Der Erzherzog Ferdinand Max fordert zu Beiträgen für eine im gothischen Style als Denkmal des Dankes und der Freude über die glückliche Errettung des Kaisers zu erbauende Kirche auf.

Wien, den 2. März. Der Graf Leiningen hat ein eigenhändiges Schreiben des Sultans überbracht. Dasselbe ist in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßt; es wird darin insbesondere der lebhafte Wunsch ausgesprochen, mit Oesterreich im besten Vernehmen zu verbleiben. Die österreichisch-türkische Differenz ist als glücklich ausgeglichen zu betrachten und auch die türkisch-montenegrinische Angelegenheit wird ohne weiteres Blutvergießen auf friedlichem Wege gelöst werden.

Wien, den 3. März. Die Prager Zeitung bringt eine nicht uninteressante Mittheilung über das Attentat, angeblich aus dem Munde des Bürgers Ettenreich. „Ich war am 18. Februar Vormittags, so erzählt derselbe, wie gewöhnlich in der Kirche bei den Dominikanern und hörte daselbst die heil. Messe und begab mich nach Beendigung derselben auf die Bastei, um einen Spaziergang zu machen. In der Nähe des Kärnthnerthores angekommen, bemerkte ich in einiger Entfernung zwei Generäle stehen, von denen der Eine Se. Majestät der Kaiser war. Beide sahen in die Stadt hinab. Ich schritt ebenfalls gegen die Stadtmauer zu, als ich plötzlich einen Schrei hörte und, mich umsehend, zwei Männer im heftigen Ringen auf dem Boden liegen erblickte. Se. Majestät

stand mit gezücktem Säbel dabei. Ich eilte sogleich hin, warf mich auf den zu Boden Liegenden und setzte ein Knie auf seine Brust, mit den Händen ihm das Messer entreißend. Graf O'Donnel, welchen der Mörder im Ringen zu Boden geworfen hatte, eilte zu Sr. Majestät, und Allerhöchstderselbe schritt, begleitet von einigen 20 Personen, dem Palais Sr. K. Hoh. des Herrn Erzherzogs Albrecht zu. Während dem blieb ich mit dem Mörder allein, mehrere Personen, die vorbeikamen, beachteten uns gar nicht, sondern eilten dem Monarchen nach, endlich kam ein Knabe, dem ich zurief, die Patrouille zu holen. Der Mörder entwickelte eine ungeheure Kraft, welche durch die Verzweiflung noch gesteigert wurde, und es blieb mir nichts übrig, als ihn mit der Faust in das Gesicht zu schlagen und ihn zu betäuben, was mir denn auch so ziemlich gelang. Endlich kam die Patrouille, die aber aus Soldaten eines galizischen Regiments bestand, welche nicht deutsch verstanden. Sie fällten das Bajonnet und schritten auf mich zu, in der Meinung, daß ich der Mörder sei, bis eine Polizeipatrouille den Irrthum aufklärte, dem Mörder die Hände band und ihn fortführte. Ich begab mich hierauf in ein nahe gelegenes Gasthaus, wo ich den Vorfall erzählte und von einem eben zufällig anwesenden Polizeicommissair ersucht wurde, ihn zur k. k. Polizei-Ober-Direction zu begleiten, wo ich meine Aussagen wiederholen mußte.

Mailand, den 25. Februar. Zur Erleichterung des Verkehrs dürfen jetzt sieben Stadtthore sowohl von Einheimischen als Fremden, wenn sie mit den nöthigen Papieren versehen sind, passirt werden.

Mailand, den 1. März. Die Güter der lombardischen Emigration sind mit Beschlag belegt worden. Der Prozeß der Hochverräther schreitet rasch vorwärts. Die bis jetzt verhafteten Personen, in Zahl mehr als 600, gehören meist der niedrigsten Volksklasse an. Trotz des Belagerungszustandes ist Leben und Eigenthum noch immer gefährdet. So kamen allein am 23. Febr. Abends in einem Polizeibezirk der Stadt drei Raubanfälle vor, welche von Kerlen verübt wurden, die mit langen Dolchen bewaffnet waren. Das für Handel und Wandel unentbehrliche Vertrauen will sich noch nicht wieder einstellen und bei solcher Stimmung ist es kein Wunder, wenn auch die unsinnigsten von leichtfertigen oder boshaften Menschen ausgesprengten Gerüchte Glauben finden. Da solche Gerüchte nur verbreitet werden können, um die Bevölkerung einzuschüchtern und in beunruhigender Aufregung zu erhalten, so hat der Feldmarschall durch eine Proklamation daran erinnert, daß die Verbreitung solcher Lügen zu den Verbrechen gehört, welche kriegs- oder standrechtlich bestraft werden.

Pesth, den 23. Februar. Wie man hört, hätte in der That am Montag ein Krawall ausbrechen sollen, der jedoch durch die getroffenen energischen Maßregeln glücklich hintangehalten wurde. Die Zahl der an jenem Tage Verhafteten wird auf fünfhundert angegeben. Heute morgen war die ganze pesth-ofener Garnison, welche in letzter Zeit bedeutende Verstärkungen erhalten hat, in den Straßen von Pesth und längs des Donau-Ufers aufgestellt, um vor Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Albrecht Revue zu passiren. Der Zweck dieser Maßregeln war, den Rebellen zu zeigen, welche Truppenmacht dastehe, um etwaige Aufstandsversuche niederzuschmettern. Der Name jenes Individuums, welches gebungen gewesen sein soll, seine verruchte Hand gegen den Erzherzog auszustrecken, wird mit „Samuel Singer“ angegeben.

Pesth, den 24. Febr. Drei Nächte hintereinander befand sich ein großer Theil unserer Besatzung auf den Beinen, indem verschärfte Patrouillen, zu 20, 30 bis 50 Mann alle Theile der Stadt durchzogen und jede zweite Stunde von ausgeruhten Soldaten abgelöst wurden. Man war jeden Abend eines Anfalles von Meuchelhorden gewärtig. Diese scheinen indessen, seitdem der Leu von seinem Lager aufgeschreckt und ihre Sache in Mailand verloren ist, keinen rechten Muth mehr zu haben zu einem verzweifelten Handstreich. Außerdem hat die Polizei- und Militärmacht durch die seit acht Tagen und Nächten vorgenommenen Arretirungen auf den Eisenbahnhöfen, in den Gasthäusern und Privatwohnungen sich der entschlossensten und verwegensten Führer, die alle zugereist kamen, versichert, und einem scharfen Beobachter kann es nicht entgehen, daß die in letzter Zeit auf den Straßen wandelnden unheimlichen Gesichter, die kein Mensch kannte, verschwunden sind. — Einer Nachricht aus Gran zufolge sind daselbst Nachts Brandschriften ausgestreut worden, welche den Bewohnern für den 12. März ein Anzünden ihrer Stadt an allen Ecken ankündigten. (Frkf. Postz.)

Frankreich.

Paris, den 2. März. Der Kaiser soll sehr unzufrieden darüber sein, daß die Senatoren, welche sämmtlich jetzt ansehnliche Dotationen erhalten, so sparsam leben. Er will, daß alle Beamte und Würdenträger ihr Einkommen verzehren, damit Handel und Gewerbe ihren Vortheil davon ziehn.

Der Papst hat eine von den Wachskerzen, welche er am letzten Lichtmeßtage geweiht, für die Kaiserin bestimmt, ein Geschenk, welches wie die goldene Rose nur gekrönten Häuptern gemacht zu werden pflegt.

Noch rechnet der Kaiser mit Zuversicht darauf, vom Papst gesalbt zu werden. Der Palast Elysee, in welchem große Verschönerungen vorgenommen werden, ist zu seiner Aufnahme bestimmt.

Großbritannien und Irland.

London, den 27. Februar. Die Nachrichten vom Kap reichen bis zum 24. Januar. General Cathcart war mit 2000 Mann in das Orange-River-Gebiet eingerückt, um den Basuto-Häuptling Moschesch zur Auslieferung von 10000 Stück Vieh und 1000 Pferde als Entschädigung für das den Pächtern abhanden gekommene Vieh zu nöthigen. Moschesch sandte nur 3500 Stück Vieh; es mußte also zu Zwangsmaßregeln geschritten werden. In mehreren Gefechten wurden die Basutos in die Flucht getrieben und ihnen 33000 Stück Vieh abgenommen. Die Engländer verloren dabei 30 Mann Todte und 15 wurden verwundet. Am 21. Dezember schrieb der Häuptling an den Gouverneur und bat ihn, er möge ihn nicht mehr als einen Feind der Königin ansehen und das erbeutete Vieh als Entschädigung behalten. Während dieser Vorgänge in den nördlichen Provinzen hatten die Kaffern an der Ostgrenze wieder zu den Waffen gegriffen. Sie unternahmen einige nächtliche Ueberfälle, deren Züchtigung viel englisches Blut kostete. Seit dem Anfange des Jahres sind eine Menge Pächter-Familien dadurch in tiefe Trauer versetzt worden.

London, den 1. März. Im Oberhause brachte Lord Derby Petitionen gegen die Judenbill, deren Einbringung im Unterhause er lebhaft bedauert. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, daß sie an der christlichen Gesinnung der Lords auch diesmal eben so scheitern werde wie in früheren Jahren.

Irland wird durch die immerfort zunehmenden Auswanderungen täglich entvölkerter. Reiche Landbesitzer kaufen die kleinen Pachtungen an und runden dadurch ihre Güter ab. Es dürfte aber bald an Arbeitern fehlen, um den leicht gewonnenen Grund und Boden zu verwerthen.

Eine Deputation der englischen Postmeister hatte Audienz bei dem Kanzler der Schatzkammer, um demselben Vorstellungen gegen die hohe Steuer auf Postpferde und Miethwagen zu machen. Die Steuer beträgt fast den fünften Theil der Einnahme, während die Eisenbahnen kaum den vierten Theil der Steuer tragen.

London, den 1. März. Seit der Einführung des Penny-Porto's ist die Einnahme der Post ungeheuer gestiegen. Sie befördert jetzt täglich 260,000 Briefe und 14,000 Zeitungsnummern mehr als früher. Im Laufe des Jahres wird sie 94 Millionen Briefe und 1,825,000 Zeitungsnummern mehr befördern als im Jahre 1846.

Italien.

Genua, den 23. Februar. Man will hier wissen, daß der Aufstand nicht blos in Mailand, sondern zu gleicher Zeit auch in Rom und Neapel ausbrechen sollte. In allen italienischen Städten bestehen revolutionäre Centralausschüsse. In Florenz sind die Mitglieder desselben: ein verkommener Lehrer, ein abgesetzter Beamter, ein clientloser Advokat und ein arbeitloser Schneider. In der Instruktion des Revolutions-Comitee's heißt es: „die öffentlichen Kassen werden in Beschlag genommen und den Reichen eine außerordentliche Steuer auferlegt; die Familien der in den Krieg für die Freiheit ziehenden Bauern und Arbeiter zahlen keine Steuern mehr, sondern erhalten eine angemessene Belohnung; die Schulden der Bauern und Kolonisten gegen die Grundeigenthümer sind erloschen; alle Zölle, Accise und Mauthabgaben sind aufgehoben; den Reichen wird eine besondere Zwangssteuer auferlegt; es ist Pflicht eines jeden braven Bürgers, den Feind zu vernichten, wo er ihn findet; die Revolution hat nur Ein Ziel: die Vernichtung des Feindes um jeden Preis u. s. w."

Berichtigung.

Ueber die Beschädigungen an Personen und an Betriebs-Material, welche bei dem Zusammenstoß zweier Züge am 27. Febr. auf der Hannoverschen Eisenbahn bei Stadthagen vorgekommen sind, giebt die offizielle „Hannov. Zeitung" die nachstehende Mittheilung, während, wie sie sagt, über das Resultat der angestellten Untersuchung wegen des Verschuldens noch nichts bekannt geworden ist. „Der eine der Züge war aus zwei durch Schneestürme bedeutend verspäteten Personen- und Schnellzügen von Berlin nach Köln zusammengesetzt; in diesem sind sowohl die Reisenden als die Beamten unverletzt geblieben. Der andere Zug war ein Extrazug mit 230 Auswanderern, größtentheils aus Baiern, die von Köln nach Bremen reiseten, besetzt. In diesem sind 10 Personen beschädigt, wovon 2 tödtlich, eine schwer und 7 leicht. Otto Wucherer aus Heidenheim, 24 Jahre alt, ist auf der Stelle getödtet. Georg Schülein aus Feuchtwangen, 9 Jahre alt, ist in der Nacht gestorben. Jacob Emmerich aus Steinbach, 18 Jahre alt, hat einen Beinbruch erlitten. Margarethe Schülein aus Feuchtwangen, Jakob Kame aus Nürnberg und dessen Frau Katharine, Georg Hoffmann aus Neuweil, Konstantin Zimmermann aus Konstanz, Georg Hübsch aus Geitingen, so wie eine Frau aus Würtemberg haben mehr oder weniger erhebliche Quetschungen erlitten, doch ist deren baldige Herstellung zu erwarten. Die Beschädigten sind in Stadthagen durch Fürsorge des dortigen Amtes und mit Unterstützung dortiger Einwohner so gut als möglich untergebracht und mit ärztlicher Hilfe versehen. Jeder der Züge war nur mit einer Lokomotive bespannt; diese, so wie alle Wagen, sind auf den Schienen geblieben, und ist die Beschädigung der Lokomotiven nicht von Bedeutung. Dagegen sind 2 Tender und 3 Wagen stark beschädigt. Die Beschädigung aller übrigen Wagen ist nur unbedeutend, so daß dieselben ganz lauffähig geblieben sind."

Montine, oder: die Theorien.

(Von August Kettner.)

(Fortsetzung.)

III.

Der nächste Morgen — ein Sonntagmorgen — fand Mariechen schon früh auf dem Wege nach dem Schlosse, wohin sie Peter ein Stück geleitete.

Sie wurde bald Montinen vorgeführt, auf deren hoher weißer Stirn eine leise Wolke des Kummers schwebte.

Montine war ein Mädchen von zwanzig Jahren, groß und schlank gewachsen gleich einer Elfe, nichts destoweniger sah aber unter ihrem langen Schleppenkleide ein Füßchen und aus den feinen Spitzenärmeln ein Händchen hervor, das einem zwölfjährigen Kinde anzugehören schien, und den Herzog von Richelieu, der bekanntlich die schönen Hände anbetete, unwiderruflich zum Sklaven unserer Heldin gemacht hätte. Ein großes klares Auge funkelte voll Geist und Verstand und wurde von den kastanienbraunen Locken beschattet, die sich bis über die Stirne hinaufringelten und dem ohnehin kindlichen Gesicht die sanfte Glorie eines Madonnengesichtes verliehen. Der Mund des Fräuleins war allerdings ein Gegensatz zu dem kleinen gebogenen Näschen, nicht so klein als man erwartet hätte, doch der Verstand schien auf diesen schmalen Lippen seinen Sitz aufgeschlagen zu haben und wenn ein Lächeln die Oberlippe emporzog und zwei glänzende Perlenreihen enthüllte, die von ihr beschützt wurden, entfaltete das Gesicht Montinens einen solchen Liebreiz, daß man aufhören mußte, ihr Mündchen fehlerhaft zu finden, und man vielmehr begriff, wie die intellektuelle Schönheit bei ihr ihre Vollendung gefunden als sie die architektonische Schönheit jemals erreichen kann.

„Ach da bist Du wieder, mein gutes Kind," bewillkommnete Montine Marien, indem sie sich erhob und ihre kleine Hand derselben entgegenstreckte.

„Fräulein scheint aber betrübt zu sein," fragte bekümmert Marie, indem ein kleine Falte ihre heitere Stirn spaltete.

„Ich habe sehr Trübes erlebt, mein mitleidiges Kindchen," antwortete Montine, während ihr bezauberndes Lächeln auf einen Augenblick den Schleier des Kummers zu lüften schien.

„Und darf man es wissen wer so böse war, Sie zu betrüben?" gegenfragte das Dorfkind.

„Warum nicht?" antwortete Montine, „ich will es Dir schon sagen. Gestern hatte unser Reitknecht den Auftrag bekommen, die Pferde zu schwemmen, weil sie von der Reise gar zu sehr bestaubt waren. Und nun denke Dir mein Kind, was dieser Bösewicht thut? Meine schöne Isabelle, mein liebes sanftes Pferdchen, reitet er in seiner Bosheit halb todt, daß es noch heute kaum Athem genug schöpfen kann. Mein Vater, der über diese Grausamkeit jenes Menschen tief empört war, hat ihn natürlich gleich entlassen und ich sehe nun mein liebes Pferdchen doppelt verlassen. Wer soll nun jetzt für dasselbe sorgen, wo es der Pflege am bedürftigsten ist? Papa hat zwar nach der Stadt geschrieben, um bald einen neuen Reitknecht zu bekommen. Aber wer weiß, wenn sich Einer finden wird, der jetzt so plötzlich einen Dienst antreten kann. Ein ordentlicher Mensch wird es gewiß nicht thun können. Ist es da ein Wunder, wenn ich traurig bin?"

„Oh," entgegnete Marie, „für den Nothfall könnte ja Peter indeß für Ihr Pferdchen sorgen. Er weiß damit recht wohl umzugehen und kann keinem Würmchen ein Leid zufügen, vielweniger einem hübschen Pferdchen."

„Wer ist denn der Peter, von dem Du sprichst?" fragte Montine.

„Peter — Peter ist — ist," stammelte in ihrer Verwirrung Marie.

„Etwa Dein Bräutigam?" fragte, ihr zu Hülfe kommend, Montine.

„Das noch nicht," antwortete, sich von ihrer Verlegenheit erholend, Marie; „aber mein Geliebter ist er, weil er ein ordentlicher und geschickter Bursche ist."

„Nun ja, das wäre ganz vortrefflich, wenn Peter uns indessen aushelfen könnte. Ich werde deßhalb mit Papa sprechen," war Montinens Antwort.

„Uebrigens," plauderte die niedliche Rathgeberin weiter," muß Peter ganz in der Nähe sein; wenn Sie es wünschen, will ich ihn sogleich rufen, da ich vermuthe, er wird den ungestörten Morgen benutzen, um zu arbeiten."

„Um zu arbeiten? des Sonntags?" fragte, offenbar unangenehm berührt, Montine.

„Ach!" lächelte Marie, „die Arbeit Peters kann man sich schon gefallen lassen, da sie ihm eher als Erholung gilt. Er beschäftigt sich mit Holzschnitzereien und diese hindern ihn nicht, des Sonntags früh seiner Lieblingsbeschäftigung nachzugehen, von der ihn das Glöckchen unserer Kirche an meine Seite ruft."

„Was doch die Liebe für eine beredte Vertheidigerin ist!" scherzte Montine, „da muß ich schon Deinen Peter von der Entheiligung des Sonntags freisprechen und will es mir auch gefallen lassen, daß er sogleich zu mir komme."

„Und ich darf wohl indessen Papa das Frühstück nach Hause tragen?" fragte verlegen Marie.

„Ja wohl, meine kleine gute Tochter, nickte lächelnd das Fräulein, „aber ich erwarte Dich recht bald wieder."

„Marie flog ans Hofthor und winkte nach einem Felsstücke gegenüber, wo eine dunkle Gestalt kauerte. Bald darauf näherte sich diese Gestalt und ließ entdecken, daß sie Petern angehöre, der dem Winke Mariens folgte und unter den Thorweg trat.

Marie theilte ihm in Kurzem den Wunsch des Fräuleins mit und schickte ihn dann zu Montinen hinauf, während sie selbst sich aus dem Stalle ihr Töpfchen frische Milch holte und damit der Hütte ihres Vaters zueilte.

Peter stieg indessen die steinerne Treppe im Flur des Schlosses hinauf, strich die Holzspänchen, die hie und da an seinem neuen schwarzen Lederbeinkleid hafteten, mit seinen Fingerspitzen herunter, musterte seine glänzenden hohen Stiefeln, nahm seine breite Mütze in die linke Hand, strich sich mit der Rechten durch das krause Haar und klopfte mit ängstlicher Beklommenheit an die hohe Thür, die ihm Marie bezeichnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Angelegenheiten.

1084. Entbindungs-Anzeige und Dank.

Am 28. Febr. früh 10 Uhr wurde mein liebes Weib, Auguste geb. Weiß, zwar sehr schwer, aber mit Gottes und ärztlicher Hülfe doch glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden.

Zugleich statte ich Herrn Doctor Walter aus Neumarkt und der Frau Hebamme Härtel aus Keulendorf für die ausgezeichnet zärtliche Sorgfalt in der Behandlung hiermit meinen tiefgefühltesten Dank ab, und muß noch besonders rühmend erwähnen, wie Frau Härtel während der 85 Leidensstunden mit großer Gewissenhaftigkeit und wahrhaft mütterlicher Treue keinen Augenblick von der Duldenden gewichen ist.

ZiesERwitz, den 2. März 1853.

Der Lehrer Fellmann.

(Nebst Beilage.)

Entbindungs-Anzeige.

1053. Die heut Abend halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geb. Fordner, von einem gesunden und muntern Mädchen, beehrt sich hiermit allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung anzuzeigen.

Alt-Schönau, den 4. März 1853.

Menzel, Lehrer.

Todesfall-Anzeigen.

1047. Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir hiermit an, daß am 28. Februar, früh ½ 11 Uhr, die verehelichte Huf- und Waffenschmiedemeister Frau Johanna Susanna Weinhold geb. Seidel ihr reichgesegnetes und Gott geweihtes Leben durch ein sanftes, im Herrn seliges Ende beschlossen, in einem Alter von beinahe 73 Jahren.

Die Dahingeschiedene war ihrem Gatten durch eine 45jährige Ehe hindurch eine sorgsame Hausfrau und Mutter von 7 Kindern, wovon 4 am Leben und 3 ihr vorangegangen sind, sowie auch treue Gefährtin in Freud und Leid des Lebens; als Mutter und Großmutter hat sie sich durch ihre zärtliche Liebe ein unvergeßliches Denkmal des Dankes in den Herzen der trauernden Kinder und Enkelkinder gegründet.

Von 25 Enkelkindern, die sie erlebte, betrauern 16 den Tod der unvergeßlichen Großmutter.

Je tiefer wir aber durch diesen herben Verlust uns gebeugt fühlen, desto erquickender wurde uns der Trost der allgemeinen Theilnahme in unserem Schmerz. Darum sei allen den Freunden in der Nähe und Ferne, welche durch ihr theilnehmendes Grabegeleit die uns Unvergeßliche im Tode noch ehrten, der aufrichtigste Dank gesagt. Insbesondere danken wir aber dem geehrten „Gesangvereine" von Schönau, welcher durch seine Betheiligung die Feier des Begräbnisses erhöhte. Hohenliebenthal, den 5. März 1853.

Christian Friedrich Weinhold, als Gatte.

Gottlieb Weinhold,
Johanne Christiane Weinhold, verehel. Langer,
Johanne Margaretha Weinhold, verehel. Neumann,
Johanne Beate Weinhold, verhel. Meschedet,
} als Kinder.

Christian Langer, Müller in Ketschdorf,
Traugott Eduard Neumann, Brauer in Neukirch,
Karl Mescheder, Fleischer in Schönau,
Karoline Weinhold, geb. Müller, in Rosenau,
} als Schwieger-Kinder.

1073. Todesanzeige.

Am 3. März d. J. entschlief nach vielen Leiden zu Lauban mein theurer Bruder, der Kaufmann

Johann Gottlieb Weichert.

Indem ich es mir zur traurigen Pflicht mache, seinen vielen Freunden diese Anzeige zu machen, kann ich nicht umhin, auch meiner geehrten Frau Schwägerin den wärmsten, innigsten Dank für die aufopfernde Liebe auszusprechen, welche sie dem Dahingeschiedenen bis zu dem letzten Augenblicke seines Lebens angedeihen ließ.

Hirschberg, den 7. März 1853.

Wilhelm Weichert, Seifensiedemstr.

1074. **Worte der Wehmuth**

bei dem Tode meines innig geliebten Gatten, des Kaufmannes

Johann Gottlieb Weichert.

Geb. den 9. September 1802.
Gestorben den 3. März 1853.

Wenn für uns alle schöne Sterne schwinden,
Wenn treue Lieb' der Tod hienieden trennt:
Wo kann das arme Herz noch Ruhe finden,
Wenn siedend heiß die tiefe Wunde brennt?
Der Glaub' an Gott und an sein weises Walten,
Der Glaub' an Christum, seinen einz'gen Sohn, —
Dies sind die Stützen, die mich aufrecht halten,
Ich finde Trost im Wort: „Religion."

O! theurer Gatte, bist von mir geschieden,
Und weilest jetzt an Gottes ew'gem Thron;
Genießt den stillen, schönen Himmelsfrieden,
Und erntest dort für Deine Lieb' den Lohn.
Du hast des Guten viel gewirkt im Leben,
Du warst der Armen Freund in trüber Zeit,
Drum mög' Dir Gott die ew'ge Ruhe geben,
Und auch die Krone der Gerechtigkeit.

Schlaf' sanft und wohl! ruh aus in Gottes Arme
Du Edler von dem Wirken dieser Welt;
Ich stehe hier versenkt in tiefem Harme,
Und denke Dein, die Wehmuthsthräne fällt.
Du hast im Tode Ruhe zwar gefunden,
Bist nun befreit von allem Erdenschmerz;
Doch mir beginnen jetzt die trübsten Stunden,
Weil mich verließ das treuste Gattenherz.

O! ruhe sanft nach segensreichem Leben,
Der Du nur stets bedacht warst auf mein Glück;
Dir bleibt das Herz in Lieb' und Treu' ergeben,
Nur auf Dein Beispiel richtet sich der Blick.
Ruh' sanft, Verklärter, Du mir ewig theuer,
Du guter Gatte, aller Menschen Freund;
Es fließen Thränen Dir in stiller Feier,
Von wahrer Lieb' und Dankbarkeit geweint.

Dein guter Geist verlasse mich doch nimmer,
Er leite mich auf meiner Lebensbahn;
Er schütze mich, wenn dieser Erde Schimmer,
Wenn der Versuchung Stimmen sich mir nah'n.
Dann folg' ich gern zu jenen lichten Höhen,
Ist einstens auch mein Lebenslauf vollbracht;
Ich werde Dich verklärt ja wiedersehen,
Dort, wo Nichts trennt des Grabes dunkle Nacht.

Lauban, den 5. März 1853.

Karoline Amalie Weichert, geb. Rehm,
als trauernde Wittwe.

1070. **Denkmal wehmüthiger Erinnerung**
am Jahrestage des Todes
unserer heißgeliebten ältesten Tochter

Auguste Friederike Henriette Seidel,

welche der Engel des Friedens in das Land führte, wo Nichts mehr verwelkt was für ein schönes Sein aufgeblüht ist,
am 5. März 1852, in einem Alter von 21 Jahren 6 Monaten und 17 Tagen.

Aufs Neue kehrt die bitt're Scheidestunde
O theure, heißgeliebte Tochter uns zurück,
Aufs Neue blutet heut' die Schmerzenswunde
Beim Wiederkehr des bangen Augenblicks.

Ein Jahr entfloh, Du schläfst in stiller Kammer,
Wo nicht des Lebens Laut Dein Ohr berührt;
Du fühltest nicht der treuen Eltern tiefen Jammer,
Den herber Trennungsschmerz durchs Leben führt.

Des Glaubens Trost erfüllt zwar unsre Herzen;
Im Land des Friedens lebst Du glücklich fort.
Hienieden nur giebt's Kummer, Sorg' und Schmerzen,
Dich aber trifft kein Erdenschicksal dort.

Doch, wie's auch sei — wir denken Dein in Liebe
Geliebte gute Henriette, ewig Dein.
Die Dir verwandt, sie theilen unsre Triebe;
Ja unvergeßlich wird Dein Bild uns sein.

Ihr lieben Eltern! sprachst Du — seht ich sterbe,
Bald werd' ich bei dem Vater sein,
Habt Dank für eure gute Pflege,
Der Lohn wird Euch im Himmel sein.

Du wünschst uns Glück in weite Ferne,
Denn unsers Bleibens war dort nicht;
Dir aber war's vergönnt vom Gott der Sterne:
In Deines Vaters Haus Dein Aug' verblich. —

Das Haus, wo sonst uns Deine Lieb' erfreute,
Das ist für uns nunmehr ein fremdes Haus,
Es wohnen dort statt uns nun andre Leute,
Und wir — wir zogen wehmuthsvoll hinaus.

Nun schlummre sanft, Vollendete! wir streuen
Auf Dein Grab Blumen und gedenken Dein.
Einst, wenn wir uns des Wiedersehens freuen
Wird kein Grab, kein Schmerz, kein Tod mehr sein.

Ober-Steinkirch, am 5. März 1853.

Die hinterbliebenen trauernden Eltern.

Ehe-Jubiläum.

Am Sonntage Invocavit wurde in der Kirche zu Arnsdorf durch den Pastor Dittrich ein Jubelpaar, der Inwohner Karl Gottlieb Menzel aus Krummhübel und dessen Ehegattin Maria Elisabeth geb. Ende, eingesegnet. Am 7. Februar 1803 hatten sie sich in derselben Kirche die Hand zum Ehebunde gereicht, in welchem sie nunmehr 50 Jahre hindurch manche stille Freude mit einander genossen, manches schwere Kreuz mit einander getragen hatten. — Die Einsegnung fand, nachdem das Jubelpaar vorher gebeichtet und communicirt hatte, nach der Predigt Statt, wobei die Gemeinde versammelt blieb, und in die Lob- und Preisgesänge der noch recht rüstigen alten Leute einstimmte. — Zur Erhöhung der dem Jubelpaar an diesem Ehrentage gemachten Freude traf von Ihrer Majestät der Königin die schöne Jubelfest-Bibel ein, welche nunmehr als werthvolle Familienbibel noch den Enkeln ein Andenken der gnädigen Hilfe des Herrn und landesmütterlicher Huld sein wird. —

Literarische Anzeigen.

Inventaranfertigungen und dergl. mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von Fr. Bauer. Elfte, verbesserte und vermehrte Auflage.
8. geh. Preis: 20 Sgr.

Dieses wegen seiner Vollständigkeit, Gründlichkeit und allgemeinen Anwendbarkeit höchst empfehlenswerthe Buch erscheint hier nun bereits in elfter, verbesserter Auflage; welches wohl der beste Beweis für seine Güte und Brauchbarkeit sein dürfte.

1096. Theod. Drobisch: Humoristisches

A.=B.=C. der Liebe und Ehe.

16. geh. Preis 10 Sgr.

Liebe und Ehe sind im menschlichen Leben oft das, was der heiße, glühende Aequator und die kalten, eisigen Pole des Erdballs. Der Verfasser, einer der besten Humoristen unserer Zeit, giebt in diesem A.=B.=C. piquante Wahrheiten, geschöpft aus dem Leben, gepaart mit satyrischen Geißelhieben auf Amor und Hymen und ihr Treiben. Hier lehrreiche Erfahrungen, dort launige und satyrische Witz= und Blitzfunken, Alles anregend und erheiternd, darf diese Schrift allen Freunden humoristischer Lectüre mit Recht empfohlen werden.

1076. Das dritte Heft des in meinem Verlage erscheinenden:

Wiener Journal
für das
gesammte Pflanzenreich,

herausgegeben von Daniel Hooibrenk, 1. Jahrg. 1853 in 12 Monatsheften, wird heut ausgegeben und enthält:
Ueber englische, vielmehr japanesische, Garten=Anlagen. — Cultur der Pflanzen bei den Japanesen. — Ueber den Werth der Bromeliaceaen. — Vertilgung der Maulwürfe. — Ueber tropische Orchideen. — Ueber Waldcultur: der Lärchenbaum. (Forts.) — Kleekrankheit. — Cultur der Hyacinthen. — Ueber Obstcultur. — Cultur des Klees. — Tabakscultur in Holland. (Schluß.) — Die in und um Wien bestehenden Garten= und botanischen Handels=Etablissements. (Forts.) — Bemerkung der Redaktion. — Anzeigen.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten des In= und Auslandes nehmen Bestellungen zu 3 Thlr. 18 Sgr. für den Jahrgang an.

Bunzlau den 1. März 1853.

Appun's, Buchhandlung,

1092

Theater in Warmbrunn.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von Mittwoch den 9. März an mit meiner Schauspieler=Gesellschaft in Warmbrunn mich befinde und mehrere Vorstellungen zu geben beabsichtige, wozu ich ein kunstliebendes Publikum Warmbrunns und der Umgegend ergebenst einlade.

Die erste Vorstellung ist: Donnerstag den 10. März: „Eine Frau, die sich zum Fenster hinausstürzt." Lustspiel in 2 Akten, von Friedrich. Hierauf: „Der alte und der junge Herr." Neustes Lustspiel in einem Akt, von Görner. — Freitag den 11. März: „Die Bekenntnisse, oder: Die wird geheirathet." Lustspiel in 3 Akten, von Bauernfeld. Vorher: „Salz der Ehe." Lustspiel in einem Akt, von Görner.

Jungmann, Theater=Unternehmer.

Große musikalische Aufführung.

Freiburg den 12. März Sonnabend Abend 8 Uhr wird im Saale des Gasthofes zum Buchwald von den beiden combinirten Männergesangvereinen, unter Leitung des Herrn Lehrer Plischke, mit einem Sängerchor von circa 70 Stimmen und mit Begleitung des Orchesters aufgeführt:

1. Wanderlied von A. B. Marx.
2. Vocal=Oratorium: „Die eherne Schlange", von C. Löwe.
3. Meeresstille und glückliche Fahrt, von C. L. Fischer.
4. Salvum fac regem, von E. Richter.

Billets zu den nummerirten Plätzen à 10 sgr., zum zweiten Platz à 5 sgr., Gallerie 3 sgr. sind vom 6. März ab bei Herrn Kaufmann Herle und in der Riek'schen Buchdruckerei hierselbst, nebst Textbüchern à 1½ sgr., zu haben.

Der Ertrag wird zu einem wohlthätigen Zweck verwendet.

Der Vorstand des Gesangvereins.
Hamann. Zimmermann. Just.
Der Vorstand des Vereins der Liederfreunde.
Nagel. Härtter. Casperke.

Gymnasium zu Hirschberg.

1097 den 7. März 1853.

Die Einwohner Hirschbergs und der nächsten Umgebungen, welche diese Ostern Söhne dem hiesigen Gymnasio übergeben wollen, werden hierdurch ersucht, sich mit denselben Mittwoch den 23sten, oder Donnerstag den 24sten d. Mts., früh 9 Uhr, in dem Lehrzimmer der ersten Classe einzufinden. Auswärtige Eltern, welche an diesen beiden Tagen nicht erscheinen können, werden mich auch an jedem andern Tage vom 21sten bis 31sten d. Mts. zur Prüfung und Annahme bereit finden.

Wer hierorts Schüler der Gymnasiums in Wohnung und Kost zu nehmen beabsichtiget, wolle mir eine kurze schriftliche Anzeige der Bedingungen zugehen lassen.

Ender, Prorector.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

1102. Bekanntmachung.

Nachstehende Verordnung der Königlichen Regierung zu Liegnitz (Amtsblatt pro 1853 Stück 7, pag. 51):

Polizei=Verordnung.

Um dem sittenverderblichen Uebelstande des Zusammenschlafens der Fabrikarbeiter verschiedenen Geschlechts in einem Lokale entgegen zu wirken, verordnen wir hiermit, auf Grund der §§. 11 und 12 in Verbindung mit §. 6 des Gesetzes über die Polizei=Verwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang unsers Verwaltungs=Bezirkes:

daß das Nächtigen in Fabriken beschäftigter und daselbst oder in Schlafstellen und andern Miethslokalen oder Gast=

häusern gemeinsam untergebrachter Arbeiter verschiedenen Geschlechts in Einem Lokale verboten ist, und daß Fabrik-Unternehmer, Wirthe, Wohnungs- und Schlafstellen-Vermiether, welche durch Gewährung von Unterkommen an Arbeiter verschiedenen Geschlechts diesem Gebote zuwider handeln, in eine Geldbuße bis zu Zehn Thalern oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verfallen.

Liegnitz, den 23. Januar 1853.

wird hiermit zur pünktlichen Befolgung und Beachtung bekannt gemacht. Hirschberg, den 3. März 1853.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

1103. **Bekanntmachung**
über den Zustand der Sparkasse zu Hirschberg im Jahre 1852.

Der Geschäftsverkehr bei der hiesigen Sparkasse war im Jahre 1852 folgender:

1. Zahl der Interessenten.

Am 1. Januar 1852 waren Interessenten	1559
Im Laufe des Jahres traten zu	241
" " " " schieden aus	213
Am 31. Dezember 1852 waren	1587

2. Geldverkehr.

	rtlr.	sgr.	pf.
Der Gesammtfonds der Sparkasse belief sich mit Einschluß des Reservefonds am 1. Januar 1852 auf . .	64219	23	4
Der Gesammtbetrag aller Einlagen war am 1. Januar 1852 . . .	58883	4	2
Neue Einlagen waren im Laufe des Jahres	10747	23	3
Zuzahlungen wurden geleistet . .	11996	16	3
Die zugeschriebenen Zinsen (2⅔ %) betrugen	1461	20	—
Die Zurückzahlungen betrugen . .	20895	7	3
Der Gesammtbetrag aller Einlagen war am 31. Dezember 1852 . .	62193	26	5
Der Reservefonds belief sich:			
am 1. Januar 1852 auf	5336	19	2
am Schlusse des Jahres aber auf	5714	20	3
Der Gesammtfonds der Sparkasse am Schlusse des Jahres 1852 auf	67908	16	8

Derselbe war angelegt nach § 4 des Statuts:

	rtlr.	sgr.	pf.
auf Pfandbriefe.	19485	—	—
" Staatsschuldscheine	4975	—	—
" städtische Obligationen . . .	29574	25	—
in Darlehnen an Privatpersonen .	6968	—	—
baar waren vorhanden	591	27	3
unzinsbare Anerkenntnisse . . .	599	4	2

Der Durchschnittsbetrag eines Sparkassenbuchs war 39 rtlr. 5 sgr. 10 pf.

Sparkassenbücher waren ausgefertigt:

	St.
über Einlagen von 1 bis 20 rtlr.	900
" " " 20 " 50 "	330
" " " 50 " 100 "	183
" " " 100 " 200 "	121
" " " über 200 "	53

Hirschberg, den 3. März 1853.

Der Magistrat.

1027. Die säumigen Vormünder, welche unserer Aufforderung vom 11. Januar d. J. bisher nicht genügt haben, werden nochmals erinnert, innerhalb 8 Tagen die Jahres-Berichte für 1852, bei Vermeidung von Strafe und Kosten einzureichen. Die Orts-Gerichte haben diese Erinnerung in ihren Gemeinden baldigst bekannt zu machen.

Hirschberg den 1. März 1853.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

---

535. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreisgericht zu Hirschberg.

Das jetzt dem Königlichen Fiskus, früher dem verstorbenen Friedrich Kuntze gehörige Grundstück No. 129 zu Maiwaldau, bestehend in einem Hause und einem Stück Gartenland, abgeschätzt auf 120 Thaler, laut der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 11. Mai 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg den 15. Januar 1853.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1006. **Bekanntmachung.**

Die im Jahre 1853 im Königlich Arnsberger Forstrevier zur Ausführung kommenden Bauten

1. Umbau und Erweitung des Forsthauses Tannenbaude, veranschlagt zu 902 rtl. 8 sgr. 8 pf. und
2. Neubau eines Schweinestalles und Dielung in der Wohnung des Forsthauses Arnsberg, veranschlagt zu 60 rtl. 27 sgr. 7 pf.,

sollen in einer öffentlichen Minus-Licitation in Entreprise gegeben werden.

Zu diesem Behufe steht auf
Sonnabend den 12. März, Vormittags 10 Uhr,
ein Termin im Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung an und werden qualifizirte Bau-Unternehmer mit dem Bemerken zu demselben eingeladen, daß die näheren Bedingungen und Anschläge täglich hier eingesehen werden können.

Schmiedeberg, den 28. Februar 1853.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.
Encke.

1077. **Nothwendiger Verkauf.**

Die den Häusler Rufferschen Erben gehörige Besitzung No. 107 zu Klein-Helmsdorf, abgeschätzt auf 155 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 14. Juni 1853, Vormittags um 11½ Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Kinder erster Ehe des Vorbesitzers Johann George Glattohr, Namens Johann Joseph und Marie Glattohr, resp. deren Erben und Rechtsnachfolger, desgleichen der Zinsberechtigte für welchen unter Rubrika II. 2 Sgr. 3 Pf. Zins jährlich in termino Michaeli, eingetragen sind, werden hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Schönau den 21. Februar 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1056. Im Wege des Meistgebotes werden auf
den 16. März c., von früh 10 Uhr ab
die Gärtner Johann Gottlieb Liebig'schen Nachlaßgrundstücke, nemlich die Gärtnerstelle No. 5 zu Tschischdorf nebst dem dazu gehörigen Garten- und Ackerlande im Ganzen, und dann noch einige Separat-Ackerstücke nebst einer Wiese, theils in Tschischdorf, theils in Boberröhrsdorf gelegen, an Ort und Stelle verpachtet werden.

Pachtlustige werden hierzu in die Gärtner Liebigsche Wohnung eingeladen.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission
zu Lähn.

539. **Freiwilliger Verkauf.**

Die zum Nachlaß des Kreis-Chirurgus Karl Christian Harpeck gehörigen, zu Nimmersath gelegenen Grundstücke:
1. Die Mittelgärtnerstelle Nro. 24.
2. Die Acker- und Wiesen-Parzellen Nro. 105 und 106.
3. Die Freihäuslerstelle Nro. 62,
von denen die Grundstücke Nro. 1 und 2 zusammen auf 1482 Rthlr. 25 Sgr. und das Grundstück unter Nro. 3 auf 541 Rtlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, sollen in termino

den 30. März 1853 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserer Vormundschafts-Registratur einzusehen.

Bolkenhain, den 24. Januar 1853.

Die Königl. Kreis-Gerichts-Deputation. George.

Auktionen.

1030. Freitag, den 11. März c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich in dem Hause Nr. 88, innere Schildauer Gasse, eine Stubenuhr, Betten, Bücher- und Akten-Repositorien, Meubles, als: Sophas, Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Hausgeräth u. dgl. gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 3. März 1853.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

1086. **Auction.**

Von dem Nachlasse des verstorbenen Gärtners Liebig zu Ober-Tschischdorf sollen die Kleidungsstücke, 18 Bienenbeuten, 4 Bienenstöcke und einiges Hausgeräth, an Ort und Stelle, den 14. d. Mts., von Nachmittag 2 Uhr ab, an den Meistbietenden versteigert werden.

Das Ortsgerichte.

1072. **Pacht-Gesuch!**

Ein Wirthshaus und eine Krämerei, in der Stadt oder auf dem Lande, werden baldigst für kautionsfähige Pächter gesucht. Offerten erbittet sich

der Commissionair Rasselt in Striegau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1091. **Wohnungs-Aenderung.**

Meinen hochgeehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von heut an, sowohl mein Südfruchtwaaren- wie auch das Lohnfuhren-Geschäft in das vormalig Hornigsche Haus, Ecke des Marktes und der dunkeln Burgstraße, verlege, und bitte das verehrte Publikum mich auch hier mit recht zahlreichen Bestellungen zu beehren, welche ich prompt, reell und billigst ausführen werde. G. Jaklitsch.

Hirschberg den 9. März 1853.

1068. **Herrn Lieutenant von York**, früher im 19ten Infanterie-Regiment, fordere ich auf, seinen jetzigen Wohnort anzuzeigen. F. Maibach.

Schweidnitz, den 2. März 1853.

1046. **Ehrenerklärung.**

Ich Unterzeichneter habe am 21. Februar den Großgärtner Peter Jäger aus Forst beim Schankwirth Pohl zu Wittgendorf thätlich gemißhandelt und wörtlich beleidigt; wir haben uns schiedsamtlich geeinigt. In Folge dessen widerrufe ich meine ungegründete Aussage und bitte Denselben um Verzeihung; auch warne vor Weiterverbreitung des von mir Ausgesprochenen.

Wittgendorf, den 3. März 1853.

Franz Hoffmann, Bauergutsbesitzer.

1050. **Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem früheren Postgebäude, Reiflerstraße Nro. 123 und 24,

ein neues Mode- und Schnittwaaren-Geschäft,

verbunden mit Kurz-Waaren,

unter der Firma: **S. Rosenthal**

mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Dasselbe enthält alle dahin einschlagenden Artikel zu festen **aber** auffallend billigen Preisen;

z. B. bunt seidene Kleiderstoffe,

dito **schwarz seidenen Taffet**,	die Berliner Elle	15 Sgr.;
rein wollenen Thibet, 7/4 breit,	à Elle	15 Sgr.,
feine Twilds, 6/4 breit,	à Elle	8 Sgr.,
Orleans in allen Farben,	die Elle von	5 Sgr. an,
Neapolitaines, beste Qualität, 4/4 breit,	à Elle	5 Sgr.,
Cachemirs, feinste Sorte, zu Kleidern,	à Elle	5 Sgr.

Mäntelstoffe in verschiedener Auswahl.

feinen bedruckten 4/4 breiten **Kattun** zu Kleidern, in großer Auswahl, die Berliner Elle 2 Sgr., feinen französischen 6/4 breiten Kattun, à Elle von 4 Sgr. an.

Hauptsächlich mache ich noch ein geehrtes Publikum aufmerksam, daß ich beste Sorten (alle ächtfarbig) in blauen, sowie in allen Farben, verschiedene **Nessel-Cattune**, 6/4 breit, die Berliner Elle 3 Sgr., verkaufe. Außerdem empfehle ich feine **Jaconets, Mousslin de laines Roben, Westenstoffe aller Art, Futterzeuge,** sowie 14/4 große **Umschlagetücher**, von 1 Rthlr. an.

Durch strenge Reellität, verbunden mit Stellung der billigsten Preise, werde ich mich bemühen, die mich Beehrenden zufrieden zu stellen, um das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Goldberg, den 2. März 1853. **S. Rosenthal.**

727. **Das Waschen von Stroh- und Roßhaarhüten, so wie Modernisiren derselben werde ich auch dieß Jahr bestens besorgen und bitte um recht baldige Aufträge. Frdr. Schliebener.**

1078. **Das Waschen und Bleichen von Stroh- und Roßhaarhüten, sowie Modernisiren derselben werde ich auch dies Jahr bestens besorgen und bitte um recht baldige Aufträge.**

Zugleich bemerke ich: daß ich alle Arten Strohhüte nach neuester Façon und Bänder nach diesjährigen Dessins erhalten habe.

Auch empfehle ich eine Partie zurückgesetzter Hauben, Haarputz 2c. von 5—15 sgr. als besonders preiswürdig.

Friedeberg am Queis den 8. März 1853. Chr. Heidrich.

1071. **Deutsche Auswanderer**

nach **Newyork, Neworleans, Texas,** den deutschen Uebersiedelungen u. s. w.,

denen mit solidester directer Beförderung, (nicht über Liverpol, wofür gewarnt wird. Vier von Liverpol geseegelte Schiffe erreichten jüngst ihr Ziel mit 83, 39, 53 u. 104 Todten, während auf den direct seegelnden deutschen Schiffen Krankheiten oder gar Todesfälle höchst selten, und dann auch nur vereinzelt vorkamen) aufrichtigem Rath und Beistande, von Hause bis zum Ziele u. dgl. gedient ist, mögen nicht versäumen sich so zeitig als möglich in portofreien Briefen an das „Ueberseeische Geschäfts-Comtoir zu Berlin, Louisenplatz Nr. 10 am neuen Thore, nahe den Bahnhöfen" zu wenden. Auch werden die Güte haben Auskunft zu ertheilen: Herr Schirrmacher in Sorau; Hr. Buchdruckerei-Bes. F. Kiebeck in Liegnitz; Hr. Feodor Neubauer in Görlitz; Hr. Aukt.-Com. Senftleben in Frankenstein; Hr. Steuer-Einnehmer Porwoll in Cosel; Hr. R. Rossin in Jauer u. Hr. Seidel in Pilgramsdorf.

1019. Bei meiner Niederlassung als

Tapezier und Dekorateur

empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum hier und außerhalb zum Tapezieren und Dekoriren der Zimmer, Aufstecken von Gardinen, Anfertigung der neusten und geschmackvollsten Polster-Möbles, Umpolstern alter Möbels und allen in dieses Fach gehörigen Arbeiten.

Jauer den 1. März 1853.

Herrmann Wagner.

Meine Wohnung ist in der neuen Bade-Anstalt.

---

255. Auf einer Gebirgs-Natur-Rasenbleiche werden Unterzeichnete Hausleinewand und Tischzeuge gegen Lieferungsscheine bis Ende August d. J. sammeln.

Fischer, Brauermeister in Gerlachsdorf bei Jauer.
Bien, Bleichmeister in Merzdorf bei Landeshut.

1082. **Ich habe in der Weihnachtszeit das Buch: „Sydow's Haus- und Familienfreund", verborgt, wünsche aber jetzt die Zurückgabe desselben und bitte recht sehr darum. F. W. Bürgel in Schmiedeberg.**

1089. Eltern, welche ihre Söhne auf die hiesige Schule bringen wollen, finden unter billigen Bedingungen Wohnung und Beköstigung in No. 478 zu Hirschberg, dem Gymnasium gegenüber.

1062. Der, gegen den Müllermeister Berndt zu Wernersdorf von mir ausgesprochene Verdacht, beruht auf einem Irrthum, ich erkläre deshalb denselben für einen rechtlichen Mann. Wittwe Hurtig zu Einsiedel.

1061. Bei einer Gelegenheit habe ich den Herrn Einnehmer Joseph in Märzdorf bei Landeshut beleidigt, welches ich hiermit demselben abbitte.

Wittgendorf, den 11. März 1853. Rößler.

Verkaufs-Anzeigen.

1059. Das zu Alt-Gebhardsdorf Nro. 60 gelegene, auf 2785 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. taxirte Bauergut, soll auf ordentlicher Gerichtsstelle zu Meffersdorf den 2. April c. subhastirt werden.

---

960. **Mühlen-Verkauf.**

Eine in der Nähe von Jauer gelegene, massiv gebaute Wasser-Mühle, mit Mahl- und Spitzgang, nebst Brettschneide versehen, von herrschaftlichen Abgaben unbedeutend belastet, wozu noch 8 Scheffel Acker und Gräserei zu 4 Kühen freies Futter gehören, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Gastwirth Gottwald in Jauer vor dem Striegauer Thore.

1064. Das brauberechtigte Haus Nro. 53 in Bolkenhain, mit den dazu gehörenden, im guten Zustande befindlichen drei Ackerstücken, nebst Aussaat, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist im guten Bauzustande, hat 4 beheizbare Stuben, einen lichten großen Keller, einen Kuhstall, einen daran hängenden Pferdestall und Wagenschuppen, einen Holz- und Kohlenschuppen, Hofraum daß mit dem Wagen eingefahren werden kann, und einen angelegten Obst- und Gemüsegarten. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen in der Expedition des Boten, oder beim Eigenthümer selbst in Bolkenhain zu erfahren.

1036. **Strickgarne**
in allen Sorten empfiehlt an Wiederverkäufer sowie im Einzelnen zu sehr billigen Preisen:
Die Damenputz- und Posamentier-Waaren-Handlung
Hirschberg, innere Langgasse. von **M. Urban.**

1079. **Haus-Verkauf.**
Das Auen-Haus No. 127 zu Voigtsdorf bei Warmbrunn ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen.

1075. **Häuserverkauf in Liegnitz.**
Die Gebäude, worin sich sonst die Post und die Posthalterei befanden, sind aus freier Hand für die Taxe von 7200 rtlr. zu verkaufen. Dieselben liegen am Kohlmarkt und an der Rittergasse, nahe am Markt, und eignen sich theils zum Ausbau, theils wegen der langen Hintergebäude zur Anlegung einer Fabrik.
Ebenso steht das Haus Nr. 235 am Kohlmarkt, worin sich die Schüttböden der Posthalterei befanden, für die Taxe von 5300 rtlr. zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner langen Fronte vorzüglich zum Ausbau, indem dieselbe, statt jetzt 6, mindestens 12 Fenster haben kann.
Soliden Kauflustigen können die Zahlungen sehr annehmbar gestellt werden. Näheres bei Fust in Liegnitz, Neuländel, schwarzer Bär.

1094. **Freiwilliger Hausverkauf.**
Veränderungshalber steht die früher Zimmermann Zahn'sche Häuslerstelle sub Nr. 195 zu Boberröhrsdorf sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu derselben ein gut gebautes Wohnhaus, ein Obstgarten und zwei Scheffel Breslauer Maaß guter Acker. Das Nähere ist auf der Stelle selbst zu erfahren.

Aechter Franzbranntwein, in schöner Qualität,
Aechtes Klettenwurzel-Oel, kräftig wirkend,
in frischer Sendung erhalten
1052. **C. W. George,** Markt Nr. 18.

1048. Ein Apparat zum Verfertigen von Barometern, Thermometern u. s. w., nebst einer Partie Glasröhren, ist billig zu verkaufen. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Exped. d. Boten und der Buchbinder Hayn in Schönau.

1081. **Ein Kinderwagen mit Lederverdeck und Kutschersitz steht zu verkaufen in Nro. 261 zu Schmiedeberg.**

☞ Beste sammtschwarze **Kanzlei und Stahlfeder-Dinte,** à Flasche 1¼, 2, 5 u. 7½ Sgr., sowie extra ff. **Karmin-Dinte,** à 5 u. 7½ Sgr., empfiehlt
1080. **A. Waldow in Hirschberg.**

1088. Ein Clavier in gutem Zustande, mit Ebenholz-Claviatur, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Boten.

1085. **Waldsaamen-Verkauf.**
Bei Unterzeichnetem liegt eine Quantität keimfähiger Waldsaamen, zur bevorstehenden Frühlingkultur, zum Verkauf, als: Kiefer-, Lerch-, Fichten-, Weihmuthskiefer-, Niederöstreicher Schwarzkiefer-, Zirbelkiefer-, Ahorn-, Eschen-, Steinbuchen-, Accazie-, Birken- und Schwarzerlensaamen, zu möglichst billigen Preisen. C. F. Bauer, Revierförster.
Berthelsdorf bei Herrnhut in Sachsen, den 6. März 1853.

Kauf-Gesuche.
1069. Eine noch gute und starke Leinwand-Presse wird zu kaufen gesucht. Näheres beim
Buchbinder Reißig in Warmbrunn.

1049. **Altes Kupfer**
kauft zu den höchsten Preisen, vorzüglich Brau- und Brennerei-Geräthe **Julius Mattern jun.**
in Schönau.

Zu vermiethen.
1090. Eine Parterre-Wohnung, welche sich zum Handel eignet, ist zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.
1067. An der evangelischen Schule zu Hermsdorf u. K. wird eine Hilfslehrer-Stelle vacant. Etwaige Bewerber darum wollen sich baldigst melden bei dem Pastor Lindner.

1016. Die Adjuvantenstelle in Ebersbach, Kr. Görlitz, wird mit nächstem Ostern vakant. Etwaige Bewerber wollen, unter Einsendung ihrer Zeugnisse, sich an das dasige Pfarramt wenden.

1022. **Ein im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft routinirter, in schriftlichen Arbeiten, wie im Detail-Verkauf gewandter und mit den besten Zeugnissen versehener Handlungs-Commis kann zu Johanni d. J. in einer Provinzialstadt Schlesiens placirt werden.**
Offerten unter der Adresse K. Z. werden in der Exped. d. Boten franco entgegen genommen.

993. **Musikalisches.**
Ein Flötist, ein 1. Clarinettist, ein 1. Trompeter, ein Cellist und ein Cont.-Bassist, welche sämmtlich zur Hornmusik zu verwenden sind, finden ein vortheilhaftes Engagement beim Stadtmusikus Rentwich.
Freiburg, den 1. März 1853.

1004. Es wird auf ein Gut im Lande eine Arbeiter-Familie, womöglich ohne Kinder, zur Pflege des Rindviehs gesucht. Nur solche Personen, welche sich als unbescholten und tüchtig für diesen Zweck legitimiren können, finden sofort Berücksichtigung. Wo? ist in der Exped. d. B. zu erfahren.

Personen suchen Unterkommen.
1013. Ein unverheiratheter, militairfreier (in den zwanziger Jahren) Oekonomie-Beamter, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat und schon mehrere Jahre auf herrschaftlichen Gütern selbstständig gewirthschaftet, sucht unter soliden Ansprüchen eine anderweitige Anstellung. Adresse: P. X., poste restante Schweidnitz.

1087. Ein in seinem Fache erfahrener Brauer und Brennmeister sucht als solcher ein Unterkommen. Seine Befähigung zu dieser Stellung kann derselbe durch die besten Zeugnisse nachweisen, so wie auch hinsichtlich seiner Moralität diese ihm sehr günstig zur Seite stehen.

Derselbe wird nachgewiesen durch A. Scholtz in Hirschberg, lichte Burggasse; in Lauban durch verw. Frau Senator Fischer; auch wird eine Malzschrootmühle zum Verkauf dort nachgewiesen.

Lehrherr-Gesuch.

1060. Ein Knabe rechtlicher Aeltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, sucht ein Unterkommen zu finden als Präparand bei einem Kantor. Nachweis in der Exp. d. B.

Lehrlings-Gesuche.

1051. Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet bald oder Term. Ostern ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten und auf portofreie Anfragen beim Herrn Rendant Tschentscher in Goldberg.

1066. Einem Handlungs-Lehrling für ein Material-Geschäft wird unter ganz billigen Bedingungen ein Unterkommen nachgewiesen durch die Exped. des Boten.

1083. Für ein Spezerei- und Farbewaaren-Geschäft in Liegnitz wird, sofort oder Ostern d. J. einzutreten, ein Lehrling gesucht. Bedingungen sind: 120 Rthlr. Lehrgeld und vierjährige Lehrdauer. Näheres durch

C. A. Du Bois in Hirschberg.

994. **Lehrlings-Gesuch.**

Zwei Knaben, welche sich der Musik widmen wollen und die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, finden zum 1. April c. ein Unterkommen beim Stadtmusikus Rentwich.

Freiburg, den 1. März 1853.

1063. Ein Knabe, welcher Lust hat Sattler zu werden, findet ein Unterkommen bei

August Rauchfuß in Bolkenhain.

1041. Ein Knabe, welcher Lust hat Färber zu werden, findet Unterkommen bei Eduard Nicolai, Färber. Arnsdorf bei Schmiedeberg.

1058. Der Schuhmachermeister G. Arnold in Ketschdorf sucht einen Lehrling zu dreijähriger Lehrzeit.

Gefunden.

1055. Am 2. März ist auf dem Wege von Petersdorf nach Kaiserswaldau ein schwarzer Hund mit braunen Beinen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich bei dem Zimmergesell Karl Seliger zu Altkemnitz melden.

Verloren.

1098. Eine Boa ist von Schmiedeberg bis Quirl am 6. d. M. verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen eine Belohnung beim Handschuhmacher Gutmann in Schmiedeberg abzugeben.

Einladungen.

1099. Donnerstag den 10. d. Mts. ladet zu geräuchertem Fleisch und Pilzen ergebenst ein

Hirschberg. C. Engelmann in den drei Linden.

1093. Donnerstag den 10. d. M. ladet zu Pöckelbraten u. Karbonadenergebenst ein Ruppert im Schießhause.

1101. **Einladung!**

Morgen, Donnerstag den 10. d. M., ladet zum Pöckelbraten ergebenst ein Lievig.

1100. **Concert-Anzeige.**

Das 6. Abonnement-Concert im Saale der Gallerie zu Warmbrunn wird erst Freitag den 18. März stattfinden.

J. Elger, Musik-Dirigent.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 5. März 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	8	—	2	4	—	1	14	—	1	—	—
Mittler	2	9	—	2	6	—	2	2	—	1	12	—	—	29	—
Niedriger	2	7	—	2	4	—	2	—	—	1	10	—	—	28	—

Schönau, den 2. März 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	8	—	2	4	—	1	15	—	—	29	—
Mittler	2	11	—	2	6	—	2	2	—	1	14	—	—	28	—
Niedriger	2	9	—	2	4	—	2	—	—	1	13	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 2 rtl.

Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 5. März 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96 1/2	Br.
Kaiserl. Dukaten	96 1/2	Br.
Friedrichsd'or	113 2/3	Br.
Louisd'or vollw.	110 1/4	G.
Poln. Bank-Billets	97 11/12	G.
Oesterr. Bank-Noten	93	G.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	93 3/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	104 3/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	98 1/2	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	100	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	104 3/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 1/12	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	98 1/2	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	101 5/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	131 1/2	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	226 1/2	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	185 3/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	100 11/12	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	93 1/2	Br.
Niederschl.-Märk. 3 1/2 pCt.	100 1/3	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	82 5/6	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	120 1/2	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	53	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 1/3	G.
Hamburg k. S.	152 1/4	Br.
dito 2 Mon.	151 1/12	G.
London 3 Mon.	6. 22 1/3	Br.
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.